

„Ich schäme mich für deutsche Politiker...“ Für OB Roths Rede in New York gab's viel Beifall und Gemurre

Aus New York berichtet
HORST CRONAUER
Es waren Sätze, bei denen jeder die Ohren spitzte.

„Als Politikerin und als deutsche Bürgerin nutze ich die Gelegenheit zu erklären, dass ich mich schäme für die Art, wie wichtige deutsche Politiker die US-Regierung und Präsident

Bush im Besonderen kritisiert haben. Wir wissen alle, dass Wahlkämpfe hart sein können, besonders wenn es eng wird. Aber es gibt definitive Grenzen, was verantwortliche Politiker tun können und was unter keinen Umständen. Deutsche haben mehr Angst vor Krieg oder militärischen Eingriffen als andere Völ-

ker. Aber das gegen unsere amerikanischen Verbündeten zu wenden, ist nicht zu akzeptieren. Ich als Oberbürgermeisterin von Frankfurt, Deutschlands vielleicht amerikanischster Stadt, weiß, was wir den USA schulden.“

Unsere OB Petra Roth sagte dies in New York, beim Gala-Abend der Stadt Frankfurt in der

historischen Bibliothek.

Es gab viel, viel Beifall dafür – aber auch erstauntes Gemurre.

James Bradburne, Chef des Frankfurter Museums für angewandte Kunst, beschwerte sich sofort bei OB-Büroleiter Prof. Semmelroth: „Was soll denn das, wollt ihr Krieg? Sie hätte lieber über das Schicksal von Jakob

von Metzler erzählen sollen.“

Prof. Semmelroth erregt: „Das gehört doch wirklich nicht hier her. So ein Blödsinn! Wir wollten ein Zeichen setzen, und das kam auch an. Darauf wartet man doch hier in den USA.“

Stimmt! Die Amerikaner feierten Petra, auch diejenigen, die Bush selbst kritisieren. Die meis-

ten Frankfurter aber diskutierten. Und ein selbst oft in höchsten politischen Kreisen verkehrender Mann meinte: „Frau Roth hat hier eine eiserne diplomatische Grundregel verletzt: Man schimpft im Ausland nicht über die eigene Regierung – auch wenn es noch so viel Beifall bringt.“

Gala-Abend in der Fifth Avenue



Künstler unter sich: Tom Christopher und Frau Dawn, die Frankfurter Galeristin Barbara von Stechow mit Lebensgefährte Hans Bernhard Ullrich, Rheingauer Hotelier und Winzer (von li.)



Powerpaar: Morgan Stanley-Boss Lutz Raettig mit seiner Frau Katherine



Beim Empfang natürlich auch dabei: Börsenlegende John Slade (94), aus Frankfurt eingewandert, mit Ehefrau

Steht ihr doch gut, unserer OB Petra Roth: Die Jacke der New York Yankees, die ihr von George S. Pascal von der Major League Baseball überreicht wurde



Frankfurt meets New York: New Yorker und Frankfurter „Firefighters“ mit Mainhattans Feuerwehr-Chef Reinhard Ries (2. von links). Mittendrin: Sex-Päpstin Dr. Ruth Westheimer

Sex-Päpstin Ruth schnappte sich Frankfurts Firefighters

Der Gala-Abend Frankfurts in New York war ein großes Ereignis. 330 Gäste in der Bibliothek an der berühmten Fifth Avenue.

Stammgäste wie die Börsenlegende John Slade. Als Jüngling und Hans Schlesinger aus Frankfurt geflüchtet, in New York zum Multimillionär geworden, heute 94 Jahre alt. „Petra, du wirst immer jünger“, sagte er zur OB. „Du siehst einfach toll aus.“

Oder Ruth Westheimer, in Frankfurt geboren, als „Doktor Ruth“ zur amerikanischen Sex-Päpstin geworden. Der Energiezweig (1,49) greift sich gleich die Firefighters. „Strammer Kerl“, lobt sie unseren Feu-

erwehrchef Reinhard Ries.

Neu dabei: Paul Tagliabue, Chef des US-Footballs, einer der 50 einflussreichsten Männer der USA.

Er lernte mal Deutsch, lacht heute noch über seinen Lieblingssatz: „Nun sieh dir mal bloß den alten Klapperkasten da an.“

Nicht so fröhlich der Rheingauer Hotelier und Winzer Hans Bernhard Ullrich. Der Lebensgefährte

In bester Laune: Paul Tagliabue, Chef des US-Footballs, mit Frau Chan



der Frankfurter Galeristin Barbara von Stechow erzählt von seiner Lebertransplantation: „Jetzt darf ich nur noch Wasser trinken, an Wein höchstens riechen.“

Das Powerpaar Katherine und Lutz Raettig (Chef von Morgan Stanley Dean Witter) frönten auch in New York ihrer Leidenschaft, der Oper. Abstecher zu Turandot, in die Met. Allein das Kleid der Prinzessin Turandot kostet hier 17000

Dollar. „Ach ja“, seufzt da Katherine. „Wenn ich da an die Sparmaßnahmen der Frankfurter Oper denke ...“

Während des Menüs (Thunfischartart, Hirsch-Filet, Schokostrudel mit Vanilleis und Pflaumenkompott) Barockmusik vom Ensemble **Mediolarium** (Frankfurter Musikhochschule). Dann stellt US-Expertin Andrea Immer deutsche Weine vor und übt mit den Amerikanern die Aussprache von „Rheingau“ und „Riesling“. Nach drei Glas geht das schon ganz gut ...

Und die Feuerwehrmänner aus Frankfurt und New York? Die nutzen jede Pause zwischen den Gängen, um richtig Dampf zu machen. Schnell mal raus, eine rauchen.